

Stepping Forward to Realize this Wish

Von abgemeldet

Kapitel 12: Kapitel 12

STEPPING FORWARD TO REALIZE THIS WISH

Kapitel XII

Hollow Bastion war keine schöne Stadt.

Soviel konnte Axel nach seinem kurzen Aufenthalt bereits sagen. Er folgte Yuffie graue Steinstufen empor, welche in enge, verwinkelte Gassen mündeten, vorbei an verwilderten Gärten, deren Schlingpflanzen sich an baufälligen Gebäuden emporrankten. Eingeschlagene Fensterscheiben und zerstörte Dächer waren in diesem Teil der Stadt keine Seltenheit, der Gehweg war von Schlaglöchern gespickt, sodass Axel genau aufpassen musste, wo er hintrat.

Yuffie redete ununterbrochen. Sie lief ihm voraus und deutete mal hierhin und mal dorthin, um dabei zu erklären, dass in diesem Haus einmal der und der gewohnt hatte und sie in jenem Garten als Kind mit der und der gespielt hatte. Geboren war sie nicht in Hollow Bastion, doch ihre Welt war eine der ersten gewesen, die auseinander gebrochen waren. Hier war sie damals untergekommen und seitdem auch dort geblieben.

Sie führte Axel über eine Brücke, welche einen Kanal überquerte und von der aus man den blau gefliesten Platz erkennen konnte, den Bergpfad und die weite Ebene dahinter, und in der dunstigen Ferne das riesige Schloss. „Einst war dieses Schloss der Machtsitz unserer Welt, als hier noch Könige herrschten.“ erklärte Yuffie im Vorbeigehen. „Das ist aber schon ewig her. Mittlerweile sind nur noch die Wasserstraßen und Pumpenanlagen unterhalb des Schlosses in Betrieb, die Bibliothek ist in die Stadt verlegt worden, um sie vor Verfall zu schützen. Und vor Missbrauch, manche der Bücher sollten wirklich nicht in die falschen Hände geraten. Sie enthalten das gebündelte Wissen aller Wissenschaftler, die in dieser Stadt ihre Forschungen betrieben haben...“

Vermutlich hatte Leon ihr aufgetragen, ihm das alles zu erzählen. Er war es gewesen, der beschlossen hatte, Axel die Stadt zu zeigen, und Axel hatte sich angesichts dieses Zeichens von Vertrauen geehrt gefühlt.

Die erste Nacht in Merlins Haus, das tatsächlich aufgrund seines Besitzers diesen Namen trug, welcher allerdings seit einiger Zeit außerhalb der Stadt verweilte, hatte Axel an Demyx` Seite verbracht. Er hatte weder gegessen noch geschlafen, auch wenn Aeris ihn mehrfach auf die Vorteile desselbigen hingewiesen hatte. Am späten Nachmittag des zweiten Tages war Demyx erwacht, und auch wenn er sehr schwach gewesen war, so hatte er Axel doch erkannt und ihn gefragt, was passiert sei. Axel war so aufgeregt gewesen angesichts Demyx` Erwachens, dass alles Geschehene aus ihm herausprudelte, und erst als er zu Ende erzählt hatte fiel ihm auf, dass Demyx bereits wieder eingeschlafen war.

Axel war aufgestanden, hatte sich von Aeris in ein anliegendes Zimmer führen lassen und hatte zwei volle Tage lang durchgeschlafen. Als er das Wohnzimmer das nächste Mal betrat, fühlte er sich so frisch und ausgeruht wie schon lange nicht mehr. Leon und Yuffie saßen auf dem Sofa und frühstückten, und nachdem auch Axel eine riesige Portion Rührei mit Speck vertilgt hatte (und es schien ihm, als hätte er nie zuvor etwas so Gutes gegessen), schlug Leon vor, Yuffie könne Axel die Stadt zeigen. In dem Moment betrat Cid den Raum und es entstand eine riesige Diskussion darüber, ob man den Feind denn einfach die Stadt ausspionieren lassen könne.

„Schlimm genug, dass er unser Hauptquartier gesehen hat! Wollt ihr Xemnas denn noch mehr Brocken hinwerfen?!“

„Der Niemand konnte unser Hauptquartier finden und sogar betreten.“ hatte Leon ruhig erwidert. „Und Merlins Schutzzauber haben noch nie einen Fehler gemacht!“

Cid hatte darauf beharrt, dass selbst wenn der Niemand keine bösen Absichten hegte – und das „selbst wenn“ hatte wenig überzeugt geklungen -, er dennoch von den anderen gefangen und verhört werden könnte. Leon hatte ihn darauf hingewiesen, dass der Niemand die Stadt bereits durchquert und auch zuvor eine riesige Anzahl Niemande bereits die Verteidigung durchbrochen hatte, welche offen gesagt auch nicht mehr das war, was sie einmal gewesen sein mochte.

Letztendlich hatten sie sich darauf geeinigt, dass Yuffie dem Niemand die Stadt zeigen und auch erklären, jedoch nicht von Dingen mit besonderer Wichtigkeit sprechen oder mit ihm besonders wichtige Orte aufsuchen durfte. Axel hatte sich während dieser Diskussion äußerst unwohl gefühlt.

Yuffie ließ die Brücke hinter sich und durchquerte einen überdachten Wehrgang mit kleinen Fensterschlitzen, der einmal, wie Yuffie erklärte, zur äußeren Verteidigungsmauer der Stadt gehört hatte. Mittlerweile war diese Mauer jedoch an vielen Stellen zerbrochen und das Haupttor gespalten, und ehe dies alles nicht wieder in Stand gesetzt war, besaß die Stadt keinen nennenswerten Schutz.

„Das ist nichts, was ich dir nicht erzählen darf.“ fügte sie hinzu. „Sora hat die Stadt schon einige Male vor Angriffen bewahren müssen, deine Leute wissen, dass die Stadt leichte Beute ist. Aber irgendwann wird diese Stadt wieder sein, was sie mal war... “

Axel mochte die Bezeichnung „deine Leute“ nicht besonders. Das hörte sich an, als

wäre er selbst verantwortlich für die Kämpfe und die Verwahrlosung dieser Stadt, auch wenn Yuffie diesen Begriff unbewusst wählte und ihm damit nichts Böses wollte. >Aber sie hat recht<, dachte Axel bei sich. >Es sind meine Leute, bis vor kurzem hätte ich auch auf einen kurzen Befehl hin einen Angriff auf diese Stadt geleitet.<

„... Aber irgendwann wird die Stadt wieder so sein, wie sie einmal war, dafür werden wir schon sorgen. Früher war diese Stadt nämlich mal ein friedvolles Königreich namens Radiant Garden.“ redete Yuffie unbeirrt weiter, während sie einer Treppe zurück auf die Hauptstraße folgten. Einige wenige Menschen waren hier unterwegs, zu Fuß oder mit Pferdekarren, und sie alle waren ärmlich gekleidet und musterten Axel misstrauischen Blickes. Axel fühlte sich unwohl unter diesen Blicken, und halb befürchtete er, dass irgendjemand aufschreien und mit einer Mistgabel oder einem Messer auf ihn losgehen würde.

Doch keiner von ihnen wusste, dass er ein Niemand war, und keiner von ihnen konnte es erkennen. Auf Aeris` Rat hin hatte er seinen schwarzen Mantel gegen eine schwarze Hose und ein weißes, vielleicht ein wenig zu enges T-Shirt getauscht, welches Leon ihm zur Verfügung gestellt hatte, bis seine eigenen Kleider gewaschen waren. Axel war dankbar dafür. Der Gedanke, den Mantel der Organisation Dreizehn zu tragen widerstrebte ihm plötzlich.

„Und unser Herrscher... naja, ich würde ihn vielleicht nicht Herrscher nennen, eher so eine Art Oberhaupt, Bürgermeister vielleicht, war Ansem der Weise.“

Ansem... Er kannte den Namen. Er wusste, dass Xemnas` Herzloser sich diesen Namen gegeben und das Ziel verfolgt hatte, Kingdom Hearts zu erreichen. Doch Sora und seine Truppe hatte sich diesem Problem angenommen, sodass die Organisation Dreizehn gar nicht erst hatte einschreiten müssen. Das hatte ihnen Zeit verschafft, ihre eigenen Pläne vorzubereiten, und dennoch schien Xemnas nach Soras Sieg nicht gerade glücklich gewesen zu sein.

„Ansem war ein begnadeter Wissenschaftler, der sich der Erforschung menschlicher Herzen verschrieben hatte, und der Dunkelheit in ihnen.“ fuhr Yuffie fort, während sie der Straße bergauf folgten. Moment mal, schoss es Axel durch den Kopf. War das denn möglich...

„Er war süchtig nach Wissen wie Cid nach seinem Kaffee, aber irgendwann hat er seine Arbeit eingestellt, weil sie ihm zu gefährlich wurde. Aber seine Gehilfen haben seine Experimente weitergeführt ohne dass Ansem es wusste, und am Ende ist alles schief gelaufen, Ansem ging in die Verbannung, Radiant Garden wurde zerstört und Xehanort hat sich in zwei Teile gespalten, genau wie der Rest von Ansems Gehilfen.“

Axel horchte auf. „Xehanort?“ fragte er nach. So hatte König Mickey doch Xemnas gerufen!

„Ja, das war ihr Anführer. Wie die anderen hießen, weiß ich nicht genau, ich glaube Dilan hieß einer, Even, Craig oder so ähnlich...“

Axel fühlte sich, als hätte ihm jemand einen Hammer ins Gesicht geschlagen, und

um in anderen Welten glücklich zu werden, aber wer könnte es ihnen denn verübeln...“

Sie seufzte, und schwieg für eine Weile, wofür Axel sehr dankbar war. Es war nicht so, als würden ihn all diese Informationen und Geschichten nicht interessieren, im Gegenteil hätte er dies alles wie ein großer Schwamm in sich aufgesaugt, hätte Yuffie diese Sache mit Ansem und seinen Gehilfen nicht erwähnt. Jetzt war das Einzige, was Axel wollte, mehr Details darüber, und einen Blick in Ansems Forschungslabor, doch mit Details konnte Yuffie nicht dienen und den Zutritt zum Labor nicht gewähren. So war das Einzige, was Axel übrig blieb, Geduld zu bewahren und zu warten bis sich vielleicht ein Gespräch mit Leon darüber ergab.

Es dauerte gewiss noch eine Stunde oder länger bis Yuffie beschloss, dass Axel genug von der Stadt zu sehen bekommen hatte und sie sich wieder in Richtung des Hauptquartieres aufmachte. Axels Füße taten weh und sein Kopf schwirrte von all den Informationen, mit denen das energetische Mädchen ihn übergossen hatte. Doch er beschwerte sich nicht. Die Aussicht auf ein spätes Mittagessen und eine heiße Dusche wirkten verführerisch auf ihn, und er wollte sich gerade diesen Gedanken hingeben, als eine junge Frau mit schwarzem Haar um die Ecke bog und auf sie zulief. „Niemande!“ rief sie ihnen entgegen, kurz bevor die milchigen Wesen der Zwischenwelt aus den Schatten der Häuser gekrochen kamen und sie umzingelten.

Einer der Niemande machte einen Satz auf die Frau zu, doch sie parierte den Angriff und schleuderte das Wesen mit stahlbesetzten Handschuhen von sich. „Komm mit!“ wies sie Yuffie an und hastete den Weg zurück, den sie gekommen war. Yuffie und Axel folgten ihr eine schmale Gasse entlang auf den großen Platz, an welchen die Straße zu Merlins Haus mündete. Die Niemande sammelten sich hier in großer Zahl. Schwarze Augen blickten Axel leeren Blickes entgegen, und das Einzige, was er selbst tun konnte war da stehen und zuschauen, wie Yuffie und die andere Frau auf die milchigen Wesen einschlugen. Ein hochgewachsener Mann mit stacheligen blonden Haaren gesellte sich zu ihnen, mit einem riesigen Breitschwert fegte er die Niemande in seiner Nähe beiseite.

„Vorsicht!“ rief Yuffie ihm plötzlich zu und fuchtelte wild mit den Armen. „Hinter dir!“ Axel fuhr herum und hatte gerade noch Zeit einem Niemand auszuweichen, der mit der deutlichen Intention, ihm Schaden zuzufügen, auf ihn zugesprungen kam.

Axel war schockiert. Erkannten sie ihn nicht? Wie konnte einer dieser niederen Kreaturen es wagen, auf ihn loszugehen, IHN, den Schauer tanzender Flammen, ein Mitglied der Organisation Dreizehn, welche diese erbärmlichen Wesen befehligte...

Oh...

So schnell schon? Sie erkannten ihn nicht mehr als der, der er einmal gewesen war? Alles, was sie sahen... war ein Feind?

Wütend ballte Axel seine Hände zu Fäusten und beschwor seine Chakrams, die mit der Macht des Feuers pulsierten. Er schleuderte sie auf die Niemande, und die jämmerlichen Wesen brannten wie trockenes Stroh. Er hörte nicht auf mit seiner

Zerstörungswut, bis die Niemande sich in die Zwischenwelt zurückzogen und Yuffie ihm sagte, dass er aufhören konnte.

„Du hast gut gekämpft!“ meinte sie anerkennend, und Axel schüttelte seinen Kopf. „Sie haben mich angegriffen!“ rechtfertigte er sich, und die schwarzhaarige Frau und der blonde Mann wechselten vielsagende Blicke.

„Ja, das haben diese Dinger so an sich.“ sagte Yuffie und zuckte mit den Schultern. „Das war allerdings ein kurzer Angriff, wahrscheinlich haben sie sich lediglich verirrt.“

>Oder sie wurden geschickt um mich ausfindig zu machen...< schoss es Axel durch den Kopf, und der Gedanke beunruhigte ihn. Er sprach ihn nicht aus.

„Das hier sind übrigens Tifa und Cloud.“ stellte Yuffie die beiden Unbekannten vor. „Diese Woche sind sie mit dem Wachdienst an der Reihe. Wir wechseln uns immer ab, damit diese Monster uns nicht überraschen können!“ Die Frau namens Tifa trat auf Axel zu und streckte ihm ihre Hand entgegen. Er schüttelte sie. Cloud nickte nur knapp, und maß Axel mit einem eigenartigen Blick.

„Die Stadtführung ist hiermit beendet.“ erklärte Yuffie und deutete Axel, sie zurück zu Merlins Haus zu begleiten. Leon würde gewiss von dieser Angelegenheit erfahren wollen. Cloud und Tifa folgten ihnen. Als sie das Hauptquartier erreichten, stand Leon bereits an der Tür, sein Schwert lag fest in seiner Hand.

„Was ist da draußen geschehen?“ wollte er wissen. „Haben sie wieder angegriffen? Ist irgendjemand verletzt?“

„Diese verdammten Drecksviecher!“ fluchte Cid von drinnen.

„Es war nicht der Rede wert.“ erklärte Yuffie und deutete auf Axel. „Er hier war uns eine große Hilfe!“ Axel blickte eher unglücklich drein.

„Axel?!“

Eine Stimme von drinnen ließ den rothaarigen Niemand aufhorchen. Er kannte sie wie keine andere. Demyx erschien hinter Leon an der Türschwelle und lächelte Axel zögerlich an.

„Demyx...“ hauchte Axel, und seine Stimme zitterte. „Wie geht es dir... Bist du wieder gesund, ich bin so froh, dass du –“

Demyx lief die Treppe herunter und zog Axel in eine Umarmung. Und Axel merkte plötzlich, wie sehr er den anderen vermisst hatte. „Es tut mir so leid.“ brach es aus ihm hervor während er Demyx an sich drückte. „Ich hätte es niemals dazu kommen lassen sollen, dass du-“

„Sprich nie mehr darüber!“ unterbrach Demyx ihn. „Hörst du? Wir sind beide am Leben und in Sicherheit, und das ist alles, was zählt!“

Und es war das Einzige, was zählte. Es zählte nicht, was geschehen war, es zählte nicht, was sein würde. Die Organisation Dreizehn zählte nicht, die Leute um sie herum zählten nicht. Sie trennten sich wieder voneinander und lasen genau das in den Augen des jeweils anderen. Sie waren Freunde. Und nichts konnte das ändern.

„Kommt rein.“ sagte Leon in die Runde. „Es gibt viel zu tun.“

-
-
-

TBC